

wurde, ebenso wie es über das "Lagerleben" berichtet, das den Menschen jede Intimsphäre raubte und nicht selten waren die Wanzen die treuesten Begleiter.

"Mühsal, Leid und Sünde erloschen nicht mit dem Tod des Opfers". Professor Dr. Ernst Nittner stellte im historischen Kanonensaal auf der Wülzburg vor einem zahlreichen Publikum, darunter vielen Nachkommen einstiger Internierter, die neue Veröffentlichung vor und nahm gleichfalls engagierte Stellung zu dem, was unter dem Begriff der Vertriebenenproblematik zusammenzufassen ist. Nittner wertete die Jahre von 1945 bis 1952 als eine weithin unerforschte Ära der Zeitgeschichte. Zwar gab es viele historisch-politische Publikationen zum Thema, doch es fehlten die rechtlichen und ethischen Aspekte. Die Darstellungen seien zuweilen zu stark auf Qualität ausgerichtet und die Zahlen gäben eine zu einseitige Wertung ab. Das Weißenburger Buch gebe eine Antwort darauf, was aus den politischen Entscheidungen der Großen geworden sei. Zeitgenossen schilderten ihre Erlebnisse während der Vertreibung. Daneben habe der Autor viele örtliche Quellen aus dem Stadtarchiv und dem Nürnberger Staatsarchiv verwertet. Die Aufzeichnungen des seinerzeitigen Weißenburger Amtsarztes Dr. Georg Belz erlaubten eine zutreffende Darstellung der sozialen und gesundheitlichen Gegebenheiten im Lager. Seelsorge und Schulbetrieb hätten während der sechs Jahre auf der Wülzburg auch bestanden, wengleich sich das Buch darüber nur kurz auslasse. Zusammenfassend Prof. Nittner: "Es ist die Geschichte über Vergangenes, aber nicht Verschwundenes".

Gerold Dehmel als Ortsvorsitzender des Bundes der Vertriebenen und Hans Novotny (Vorsitzender der Hermann-Gutmann-Stiftung) dankten dem Autor und Herausgeber. Novotny, der mit seinen Eltern bis 1949 bei den Neuenmuhler Familien Baals und Hillermeier lebte, bezeichnete die Integration der Vertriebenen als eine ungeheure Leistung der menschlichen Gesellschaft. - fa -

Walter König: "Flüchtlingslager Wülzburg". Herausgegeben von der Stadt Weißenburg; 200 Seiten; 15,- Mark erhältlich in allen Buchhandlungen der Stadt.

Kreuzfahrt im Spessart: Landschaft und Geschichte, erwandert und erfährt in einer Woche "Spessartkreuzfahrt", bietet jetzt Mespelbrunn seinen Gästen. Standort mit gutem Komfort und originellem Programm zu zivilen Preisen ist Hotel Rosenberger im Ortsteil Hessenthal. Der Ort, an der

alten Grenze zwischen kurmainzischem und Würzburger Herrschaftsbereich, die bei der Säkularisation zu Bayern kamen, ist ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen wie für Exkursionen in das ganze Mainviereck.

Selbst wer den Spessart seit Kindertagen zu kennen glaubte, wird auf vieles neu aufmerksam. Eine Tageswanderung unter kompetenter Führung geht ins Revier des Prinzregenten Luitpold. Seine ländlichen Jagdschlösschen Karlshöhe und Luitpoldhöhe mit ihren alten Baumalleen, in Eichenhainen auf den Höhen gelegen, sind in diesem Wald die herrschaftlichen Relikte – ein Wilderer- und ein Wolfsdenkmal, von Geschichten und Sagen umrankt, die volkstümlicheren. An solchen Stationen werden Herrschafts- und Alltagsgeschichte vor Augen geführt. Viel erfährt man über die Situation der armen Spessarter in früheren Jahrhunderten, die sich von Waldarbeit, kargem Ackerbau und ein wenig Hausgewerbe ernähren mußten. Ihr Leben wird illustriert durch die späte Rodungs- und Siedlungsgeschichte, die Reste von Glashütten und die große Bedeutung, die die Wälder noch heute haben. Die mächtigen Spessarteichen, oft schon einige Jahrhunderte alt und immer noch den Gefahren der Umwelt gewachsen, sind bestes Nutzholz und werden schon im Wald taxiert und versteigert, um dann in die Welt hinauszugehen. Nicht fehlen darf bei einem Ausflug in die Wälder die Einkehr in alten Jagdhäusern und das Verkosten von Äpfelwoi und Schwartemagen, dem typischen Spessartvesper.

Wer lieber zu Bus oder zu Schiff reist und vornehmer einkehrt, wird einen Tag im kurmainzischen Aschaffenburg besonders schätzen. Die Frankenweinprobe in der Turmstube des Renaissance-schlosses hoch über dem Mainufer mit Blick auf das Pompejanum, das Ludwig I. erbauen ließ, bei einer Lesung des Ascheberger Schriftstellers Franz Schaub ist leicht zu verdienen durch das Vormittagsprogramm: Im Park Schönbusch, einem Englischen Garten des 18. Jahrhunderts mit verträumter Atmosphäre, läßt es sich bequem auf den Pfaden des Kurfürsten zwischen See und Tempelchen spazieren, und wenn man nicht zu viele Wege im kleinen Irrgarten umsonst macht, ist die Besichtigung ein leichter Programmpunkt. Noch bequemer geht's an einem anderen Tag: Amorbach im Odenwald mit seiner berühmten Barockorgel ist Ziel einer Busfahrt, die dann zwischen Miltenberg und Stadtprozelten mit einer Schiffspartie vorbei an den besten Weinlagen fortgesetzt wird. Hier und auf den Stationen anderer Tage gibt es Kirchen und Wallfahrtsorte zu besichtigen, wie die gotische Kirche von Schmerlenbach nahe Aschaffenburg mit einem viel besuchten Votivbild der schmerzhaften Mutter-

gottes, die Stiftskirche in Aschaffenburg mit Grünewald Beweinung und Kunstwerken von Cranach und Theodor Vischer, die Kardinal Albrecht von Brandenburg in den Wirren der Reformationszeit in seine Lieblingsresidenz gebracht hatte. Schließlich liegt wenige Meter vor dem Hotel selbst die alte Wallfahrt von Hesselthal mit der Grablege der Echter von Mespelbrunn. Zwei mittelalterliche Kirchen sind durch ein schlichtes Längsschiff im Stil der fünfziger Jahre harmonisch verbunden. An diesem Ort kann auch der Fremde an Marien- und Wallfahrtstagen im Sommer noch fränkische Frömmigkeit miterleben oder auch studieren.

Der Name, der für ein solches Kreuzfahrtprogramm am werbewirksamsten sein dürfte, ist Mespelbrunn mit seinem Märchenschloß. Gleich am ersten Nachmittag zur Begrüßung gibt es am See vor dem Schloß, das oft auch als Hintergrund für Hochzeits- und Vereinsfotos erhalten muß, einen Stehempfang mit einem Fäßchen Bier und anschließend erscheint der Schloßherr selbst, um die Gäste auch als Bürgermeister der Gemeinde willkommen zu heißen.

Die Ahnfrau und der längst verblichene Julius Echter, als Würzburger Bischof der Gegenreformation, Gründer der Universität und Stifter vieler Kirchen, Spitäler und Weingüter in Franken die bedeutendste Figur aus der Geschichte des Schlosses, lassen sich allenfalls im Bild erblicken, so oft ihr Geist auch auf einer solchen Reise in die Vergangenheit beschworen wird.

Angebot über den Fremdenverkehrsverein Unterfranken in Aschaffenburg (mit vorzüglich bebildertem Prospekt).

Auskunft über Termine und Preise: Hotel Rosenberger, 8751 Mespelbrunn-Hesselthal, Telefon 060 92/70 51. Helga Schüppert

Vierzehnheiligen restauriert: Es ist gewiß nur noch eine Frage von ganz kurzer Zeit, bis die letzten kleinen "Wanderbaustellen" aus Vierzehnheiligen verschwunden sind. Längst bilden sie keine Störfaktoren mehr für kunstinteressierte Besucher, die sich in die faszinierende Raumwirkung dieser größten und architektonisch kühnsten Wallfahrtskirche Balthasar Neumanns (1687–1753) versenken möchten. Für die 1983 begonnene Generalsanierung des doppeltürmigen Sakralbauwerks hoch über dem Maintal im oberfränkischen Landkreis Lichtenfels hat der Freistaat Bayern über sein Kultusministerium rund zwölf Millionen Mark zur Verfügung gestellt; eine weitere Million kam aus kirchlichen Quellen hinzu. Unter der Leitung des

Landbauamtes Bamberg war bei dieser ersten großen Instandsetzungsmaßnahme seit 1918 ein Team hochqualifizierter Restauratoren aus Deutschland und Österreich tätig. Vor wenigen Monaten noch hatten Großgerüste den Durchblick durch das "letzte große Manifest des Rokoko" (Dehio) behindert. Die förmliche Wiedereröffnung mit Gottesdienst und Festakt fand nun am 22. Oktober statt. Vierzehnheiligen (Bauzeit 1743–1772) basiert auf den Plänen Balthasar Neumanns, der sich damals intensiv mit Fragen der kurvierten Architektur beschäftigte. Ihre Befürworter wollten Wände nicht gerade, sondern kurvig ausgeführt wissen. Rotunden sollten sich dabei durchdringen, überlagern oder als selbständige Raumelemente nur tangieren. Anlässlich von Balthasar Neumanns 300. Geburtstag 1987 hatte indes der renommierte Barockforscher Professor Bernhard Schütz schon daran erinnert, daß der Weg zur endgültigen Lösung gerade in Vierzehnheiligen lang und verwickelt gewesen sei. Nicht zuletzt habe es dabei Auseinandersetzungen über ganz konkrete Vorstellungen von richtiger und guter Baukunst gegeben.

Heute erscheint der Innenraum auf seinem Grundriß aus Kreisen und Ovalen wieder als eine Krönung des barocken Wölbungsbaus, die schon ins Rokoko hinausweist. Jedenfalls als ein "Gesamtkunstwerk von einer neuen Qualität und einer Wirkung, die wie ein Traum ist" (Schütz). Den ganzen Tag wird der zentrale Gnadenaltar unter der Hauptkuppel in Licht getaucht. Er markiert die Stelle, an der nach alter Überlieferung einem Schäfer des Zisterzienserklosters Langheim in den Jahren 1445 und 1446 das Christkind und die Vierzehn Nothelfer erschienen sind.

Diffizilste Einzelmaßnahme der Innen- und Außenarbeiten war die Wiederherstellung der Deckenfresken des Italieners Giuseppe Appiani. Ein Dachstuhlbrand hatte sie 1835 teilweise vernichtet, später wurden sie übermalt und schließlich 1914 bis 1918 nicht ohne Verluste freigelegt.

Kulturwochen im Landkreis Miltenberg 5. Oktober bis 9. Dezember 1990: Kulturwochen des Landkreises Miltenberg – seit dem letzten Jahr ein Begriff für all jene, die höchste kulturelle Ansprüche und den Wunsch nach Erholung in einer schönen Landschaft verbinden wollen. Nach dem unerwartet großen Erfolg der Kulturwochen Herbst '89 fällt nun endlich am 5. Oktober der Startschuß für die Kulturwochen Herbst '90 des Landkreises Miltenberg.

In landschaftlich reizvoller Umgebung am Main, zwischen Spessart und Odenwald, bietet der Land-